

Lob und Kritik für Liechtenstein

Eine Kommission des Europarats stellt Liechtenstein ein zwiespältiges Zeugnis im Kampf gegen Rassismus und Intoleranz aus. Das Gremium warnt vor einseitigen Massnahmen bei der Integration der ausländischen Bevölkerung.

Von Patrick Stahl

Die Europäische Kommission gegen Rassismus und Intoleranz (ECRI) hat am vergangenen Dienstag den dritten Länderbericht zu Liechtenstein veröffentlicht. In seinem Report kommt das Gremium des Europarats zum Schluss, dass Liechtenstein erhebliche Anstrengungen unternommen habe, Rechtsradikalismus zu bekämpfen und die Integration der ausländischen Bevölkerung zu verbessern.

Seit der letzten Beurteilung durch das ECRI im Juni 2002 hat Liechtenstein unter anderem einen nationalen Aktionsplan gegen Rassismus verabschiedet. Behörden und Bevölkerung sind laut Bericht durch verschiedene Massnahmen für diese Probleme sensibilisiert worden. Die Kommission würdigt auch die Bemühungen der Regierung im Bereich Integration als einen Schritt in die richtige Richtung und begrüsst ausdrücklich die Tätigkeit einer Arbeitsgruppe, die helfen soll, die Situation der in Liechtenstein lebenden Muslime zu verbessern. Die Experten des Europarats kritisieren allerdings auch, dass Liechtenstein ei-

nen Teil der Empfehlungen nicht oder nur teilweise umgesetzt habe.

Einbürgerungen erleichtern

Das Gremium beharrt beispielsweise auf seiner bereits schon früher geäusserten Kritik an Einbürgerungen per Volksentscheid. Anstelle dieses Prozederes schlagen die Experten die Einsetzung eines Gremiums vor, welches Einbürgerungsgesuche nach sachlichen Kriterien zu prüfen hat. Auch die Bestimmungen zur erleichterten Einbürgerung sind den Experten ein Dorn im Auge. Sie fordern, das bisher geltende Wohnsitzerfordernis von 30 Jahren weiter zu senken. Eine weitere Empfehlung zielt darauf ab, alteingesessenen Ausländer das Wahl- und Abstimmungsrecht zumindest auf Gemeindeebene zu verleihen.

Die Regierung hat diese Anregungen bei der jüngsten Revision des Staatsbürgerrechts nicht aufgenommen und an Stelle dessen verstärkte Anstrengungen zur Integration der ausländischen Bevölkerung angekündigt. Die Europäische Kommission gegen Rassismus und Intoleranz kritisiert in ihrem Bericht, die Massnahmen würden dem Prinzip des Förderns und Förderns nicht gerecht, sondern einseitig Leistungen von der ausländischen Bevölkerung fordern, ohne dieselben Anstrengungen auch von der liechtensteinischen Bevölkerung zu verlangen. Sie mahnt zudem zur Zurückhaltung bei Sanktionen im Falle von nicht integrationswilligen Ausländerinnen und Ausländern.



Zurückhaltung angemahnt: Die Europäische Kommission gegen Rassismus und Intoleranz empfiehlt Liechtenstein, den Schwerpunkt bei der Integration von Ausländern nicht einseitig auf das Prinzip des Förderns zu legen. Bild Keystone

Ohne konkrete Fälle zu nennen, stellt das Gremium fest, dass insbesondere Immigranten aus der Türkei und dem Balkan aufgrund ihres muslimischen Glaubens oft bei der Wohnungssuche und der Stellenbewerbung im Berufsleben diskriminiert würden.

Fremdenfeindliche Tendenzen

Die Experten fordern Liechtenstein dazu auf, Rassismus und Intoleranz

künftig durch verschiedene Massnahmen verstärkt zu bekämpfen. Sie empfehlen ausserdem, ein waches Auge auf die rechtsextreme Szene zu werfen, zu deren Kern nach Angaben der Landespolizei 20 bis 40 Personen zählen.

Die Kommission zeigt sich insbesondere besorgt über gestiegene fremdenfeindliche Tendenzen bei den Jugendlichen. Zudem fordert sie

die Regierung auf, das in der Verfassung verankerte Diskriminierungsverbot auf Herkunft und Glaube zu erweitern und Muslimen geeignete Möglichkeiten zur Ausübung ihrer Religion und ihrer kulturellen Aktivitäten zur Verfügung zu stellen.

Der Report der Europäischen Kommission gegen Rassismus und Intoleranz zu Liechtenstein ist unter www.coe.int/ecri abrufbar.

«Kappele Kelbi» in Eschen

Am kommenden Sonntag, 4. Mai, findet bei der Kapelle auf Rofenberg in Eschen das traditionelle Kirchweihfest statt. Der feierliche Gottesdienst mit Erzbischof Wolfgang Haas und Pfarrer Adriano Burali beginnt um 9.30 Uhr und wird von der Harmoniemusik Eschen musikalisch umrahmt. Im Anschluss an den Gottesdienst findet ein Frühschoppenkonzert mit der Harmoniemusik Eschen statt. Tanzeinlagen der Eschner Trachtenkinder sowie «Martins Chörl» runden das Programm ab. Für Verpflegung ist gesorgt, Spielgeräte für Kinder stehen zur Verfügung. Bei unsicherer Witterung gibt Tel. +423 373 13 20, ab 8 Uhr Auskunft. (pd)

PLANKEN

Meinrad Lingg †

Am vergangenen Mittwoch, 30. April, ist unser lieber Mitbürger Meinrad Lingg in seinem 95. Lebensjahr verstorben. Dem lieben Verstorbenen wird heute, Freitag, um 19 Uhr und morgen, Samstag, um 18 Uhr in der Pfarrkirche Schaan gedacht. Der Trauergottesdienst mit anschließender Urnenbeisetzung findet am Montag, 5. Mai, um 10 Uhr in Schaan statt. Wir sprechen den Angehörigen unser aufrichtiges Beileid zu diesem schmerzlichen Verlust aus.

Starkbierfest in Schellenberg

Ganz in Nockherbergmanier fand am Mittwoch in der Jägerstube zum Kreuz in Schellenberg der zweite Starkbieranstich statt. Das Schellenberger Starkbierfest dauert noch bis zum morgigen Samstag an.

Die Jägerstube zum Kreuz war gut gefüllt, als das Salvatorfass angestochen wurde. Wie auch beim traditionellen Starkbieranstich am Nockherberg durfte natürlich die Prominenz nicht fehlen. Für diesen Zweck konnte der Kreuzwirt Daniel Bargetze den langjährigen Vorsteher der Gemeinde, Walter Kieber, gewinnen. Auch die Salvatorrede hielt der ehemalige Dorfhauptling selbst. Am Nockherberg in München werden in der Salvatorrede Politiker auf die Schippe genommen. In Schellenberg ist das anders: «Obwohl ich gesucht habe, konnte ich im politischen Geschehen in Schellenberg nichts Negatives finden», meinte Kieber. Daher übte er sich in erster Linie in Lobeshymnen. Was will er auch, wenn er in einer Gemeinde lebt, die kürzlich die Steuern senkte. «Dennoch sollte man nicht hinter den Buschmännern zurückbleiben und die Steuern weiter sen-

ken», fand Kieber doch noch Verbesserungspotenzial in der Dorfpolitik.

Fahnen mit Motiv

Er stellte auch die Frage, was nun mit den dreizehn neuen Fahnenmasten passieren soll, die seit Kurzem den Schellenberg «vo Schuahmachers Emil bis zum Häuptlingssetz» zieren. Ganz einfach: «Die Fahnen sollten mit dem Motiv des Häuptlings, den Gemeinderäten und den Parteiobermännern versehen werden», so Kieber. Damit könnte man der Harmonie in Schellenberg noch mehr Ausdruck verleihen. Nach dem Anstich, der vom ehemaligen Vorsteher lehrbuchmässig vorgenommen wurde, testeten die Gäste das edle Gebräu auf seine Güte, während die Zweimannkapelle Marinos mit Akkordeon und Gitarre für Stimmung sorgte.

Fastenbier

In Bayern wird das Salvatorbier normalerweise während der Fastenzeit ausgeschrieben. Erfinder sind die Paulanermönche des Klosters Neudeck. In ihrer Klosterbrauerei brauten sie spätestens ab 1634 dieses Starkbier mit über 16 Prozent Stammwürze, das sie als flüssiges Brot durch die strenge Fastenzeit bringen sollte. Um



Starkbierstich im Kreuz im Schellenberg: Walter Kieber und Wirt Daniel Bargetze sorgten dafür, dass die Gäste nicht durstig blieben (v. l.).

Bild Daniel Ospelt

die Kasse des Klosters aufzubessern, verkauften sie das Bier später auch ausser Haus. Ab dem 18. Jahrhundert wurde der bayerische Kurfürst regelmässig am 2. April, am Festtag des Ordensgründers Franz von Paola, zum Anstich des Salvators eingeladen. Da-

raus entwickelte sich dann die Tradition des Starkbieranstichs am Nockherberg. Heute besitzt der Salvator 7,9 Volumenprozent Alkohol. (miw)

Informationen zum zweiten Schellenberger Starkbierfest unter www.kreuz.li.

4. Triesenberger Frühlingswochen

Kulinarische Frühlingsboten gut und preiswert nach Triesenberger Art

25. April bis 18. Mai 2008

- Restaurant Kainer Tel. 268 39 33
- Hotel Kulm Tel. 237 79 79
- Hotel Martha Bühler Tel. 262 57 77
- Restaurant Edelweiss Tel. 262 19 04

WalserSagenWeg wieder begehbar



Titelverleihung auf Schloss Vaduz

Fürst Hans-Adam II. hat am Mittwoch, 30. April, Pfarrer Georg Schuster auf Schloss Vaduz zur Titelverleihung empfangen. Pfarrer Schuster war während 1976 bis 1994 Pfarrer von Triesen, ist Mitbegründer des Hilfswerks Liechtenstein und seit 2005 Geistlicher auf Schloss Vaduz. Dem Geehrten wurde für besondere Verdienste um das Land Liechtenstein der Titel Fürstlicher Geistlicher Rat verliehen. Text paf/Bild Daniel Schwendener